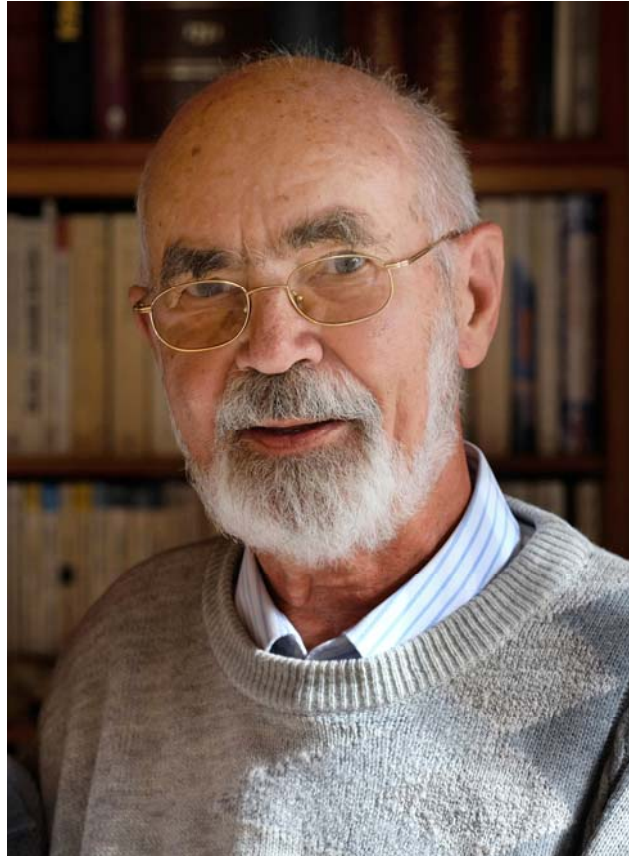


Peter Schönfelder (1940–2020)

Vermittler von Vielfalt und Schönheit der Pflanzenwelt



Am 7. Juli des Jahres ist Prof. Dr. Peter Schönfelder, Ehrenmitglied der Regensburgischen Botanischen und der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, im Alter von 80 Jahren in Regensburg nach einem erfüllten Leben verstorben. Er hat über eine lange Zeit hinweg an der Universität Regensburg Studierende für die Pflanzenwelt zu begeistern vermocht. In dem von ihm aufgebauten Arbeitskreis betreute er zahlreiche Arbeiten zur Flora und Vegetation Bayerns. Diesem Arbeitsgebiet hat er sich mit Geschick und Engagement gewidmet. Als sein Wegbegleiter in Forschung und Lehre an der Universität in Regensburg, wie auch bei der Organisation und Durchführung des Projektes der Kartierung der Flora von Bayern und nicht zuletzt bei der Leitung der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft empfinde ich große Dankbarkeit dafür, dass wir uns seit 1973 in gemeinsamer Arbeit hier in Regensburg zusammenfinden konnten. Der Verlust eines langjährigen, unverzichtbaren Mitstreiters bei der Erfüllung gestellter Aufgaben und bei der Verfolgung gemeinsam in den Blick genommener Ziele macht sehr betroffen. Dies gilt in gleicher Weise auch für alle, die ihn kannten, schätzten, mit ihm zusammen arbeiteten wie auch für viele ehemalige Studenten, die er unterrichtete.

Peter Schönfelder wurde am 29. April 1940 in Breslau geboren, jener Stadt in Schlesien, die als Folge des Weltkrieges nunmehr polnisch ist und jetzt den Namen Wrocław trägt. Diese Stadt war Heimat nicht weniger Nobelpreisträger wie die des Schriftstellers Gerhart Hauptmann und mehrerer anderer Größen des Geisteslebens.

Nach Kriegsende verschlug es die Familie Schönfelder zunächst nach Schwandorf in der Oberpfalz (1945–1951). Hier begann seine schulische Ausbildung, die er in Bamberg 1959 mit dem Abitur beendete. Anschließend nahm er das Studium der Biologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen auf und beendete es 1968 mit der Promotion auf der Grundlage einer von ihm verfassten Arbeit über „Südwestliche Einstrahlungen in der Flora und Vegetation Nordbayerns“, die 1970 in den Berichten der Bayerischen Botanischen Gesellschaft veröffentlicht wurde. In Erlangen wurde er in seinen Interessen besonders beeinflusst durch den dort die Geobotanik vertretenden Konrad Gauckler. Dessen Methode des Unterrichts im Gelände hat Peter Schönfelder auf vielen Exkursionen nachhaltig geprägt, sodass er später diese Form der Unterweisung für sein eigenes späteres akademisches Wirken übernehmen sollte. Wichtig für seine Ausbildung war auch die Begegnung mit dem an der gleichen Universität tätigen Adalbert Hohenester, der zusammen mit Gauckler bald auch einen wesentlichen Anteil an der geobotanischen Lehre in der Universität von Erlangen verantwortlich zu tragen hatte. Nachhaltige Anregungen während seiner Studienzeit erhielt Peter Schönfelder zudem während eines Aufenthaltes als Gaststudent an der Universität in Innsbruck bei Helmut Gams, einem der ganz großen Persönlichkeiten der Geobotanik in jener Zeit.

Bereits ab 1965 bis zu seiner Promotion 1968 in Erlangen war Peter Schönfelder als wissenschaftliche Hilfskraft am Biologischen Institut der Philosophisch-Theologischen Hochschule Bamberg tätig. Nach seiner Promotion wechselte er an das Institut für Vegetationskunde der Technischen Hochschule Hannover (von 1968–1971) als Mitarbeiter von Hans Zeidler.

Als 1971 unter Federführung von Heinz Ellenberg mit Unterstützung durch vier weitere Wissenschaftler des Fachgebietes (Andreas Bresinsky, Ulrich Hamann, Ernst-Wilhelm Raabe, Focko Weberling) die Floristische Kartierung der Bundesrepublik Deutschland in die Wege geleitet worden war, wurde Peter Schönfelder (für den Bereich Süd) und Henning Haeupler (für den Bereich Nord) mit der Aufgabe der Koordination und mit der Durchführung des Projektes betraut. Diese neue Tätigkeit, die insgesamt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter Gewährung von erheblichen finanziellen Mitteln gefördert wurde, übte Schönfelder zunächst im Botanischen Institut der Universität Hohenheim (1971–1973) aus, wo ihm ein Arbeitsplatz für seine neue Aufgabe zur Verfügung gestellt worden war.

Mit der Übernahme eines Lehrstuhls für Botanik durch Andreas Bresinsky an der Universität Regensburg war es möglich geworden, die Zentralstelle Süd der Floristischen Kartierung der Bundesrepublik nach Regensburg zu verlagern. Peter Schönfelder wurde im Zuge dessen hier ab 1973 auf einer zunächst befristeten Assistentenstelle eingesetzt. Dies ermöglichte es ihm, neben den damit verbunde-

nen neuen Aufgaben an der Universität auch weiterhin die Koordination der Kartierung für den Bereich Süd wahrzunehmen. Einbezogen wurde in diesen Tätigkeitsbereich das bereits 1968 in München ausgerufene und ab 1973 nach Regensburg verlagerte Projekt einer detaillierteren Kartierung der Flora Bayerns, die einerseits zu einem eigenen Verbreitungsatlas („Bayernatlas“) führte, andererseits die Kartierung im Rahmen des Deutschlandprojektes verstärkt mit Daten versorgte. Beide Projekte wurden dank des unermüdlichen und geschickten Einsatzes Schönfelders 1988 (mit Henning Haeupler; für Westdeutschland) und 1990 (für Bayern) zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht, und sie werden überdies in erweiterter und vertiefter Form bis in die Gegenwart hinein fortgeführt.

Nach seiner Habilitation 1977 mit einer Arbeit über die Vegetationsverhältnisse auf Gips im südwestlichen Harzvorland wurde Schönfelder auf eine Dauerstelle als Universitätsdozent übernommen, auf der er 1983 zum apl. Professor ernannt wurde. Als Hochschullehrer gelang es ihm, eine große Zahl von Studierenden für das von ihm vertretene Fachgebiet zu begeistern. Er hat für eine große Zahl von Examens-, Diplom- und Masterarbeiten, wie auch für Doktorarbeiten die Themen vergeben und deren sachgerechte Bearbeitung betreut. Viele dieser Arbeiten waren auf die Vegetationsverhältnisse Ostbayerns bezogen, aber nicht wenige auch auf andere Teile Bayerns oder auch auf entlegenere Gebiete. Einen Überblick vermittelt das Gesamtverzeichnis der von ihm betreuten Doktorarbeiten (siehe AHLMER 2005). Neben den von ihm abgehaltenen Vorlesungen waren die zahlreichen Exkursionen ein Grund dafür, dass er viele Studierende für seinen Arbeitskreis gewinnen konnte. Jeden Mittwoch im Sommersemester am späteren Nachmittag führte er gut besuchte Lehrwanderungen in die Umgebung von Regensburg durch. Diese „Mittwochsexkursionen“ wie auch die in fernere Gegenden unternommenen größeren Exkursionen in die Alpen (z. B. zur Regensburger Hütte in den Stubai Alpen), ins Mittelmeergebiet und auf die Kanaren hatten einen ausgezeichneten Ruf. Sie wurden durch vor- und nachbereitende Seminare begleitet, sodass den Studenten umfassende Kenntnisse zu Land und Leuten wie auch zur Pflanzenwelt der aufgesuchten Gebiete vermittelt wurden. Sein besonderes Interesse galt neben der Erkundung der Pflanzenareale (Chorologie) in Mitteleuropa der Erforschung der Flora des Mittelmeergebietes, besonders von Kreta, und zudem der Kanaren. Er brachte hervorragend gebildete Führer zur Kenntnis der Pflanzen dieser Gebiete heraus. Zusammen mit seiner Frau Ingrid Schönfelder verfasste er auch einen Führer der europäischen Heil- und Giftpflanzen sowie später in erweiterter Form ein umfangreiches Handbuch der Heilpflanzen. Für die Attraktivität und große Qualität aller dieser Bücher spricht unter anderem, dass sie mehrere, ja teilweise sogar sehr viele Auflagen erlebten und in viele verschiedene Sprachen übersetzt wurden.

Neben seinen Lehraufgaben an der Universität und seinen Forschungsvorhaben setzte sich Peter Schönfelder in vielfältiger Weise für die Regensburgische Botanische Gesellschaft ein. Nach deren schwierigen Zeit vor der Universitätsgründung war dieser Einsatz für ihr Überleben sehr wichtig geworden. Herausragend war sein Beitrag zur Wiederbelebung der Gesellschaft durch die Übernahme der

Schriftleitung dieser Zeitschrift (Hoppea von Band 33, 1974, bis Band 65, 2004). Die Bedeutung Schönfelders in diesem Wirkungsfeld wie auch in seiner übrigen Tätigkeit wurde bereits anlässlich seines 65. Geburtstages in einem eigenen Festschriftband (Hoppea 66, 2005: 9–13) gewürdigt.

Die dort enthaltenen Beiträge spiegeln die Forschungsinteressen Peter Schönfelders in eindrucksvoller Weise wider, ebenso wie die ihm entgegengebrachte Wertschätzung seiner Kollegen. Darüber hinaus wird dort vermittelt, wie sehr seine Studenten von ihm als Mensch und Hochschullehrer beeindruckt waren. So fasst eine damalige Studentin ihr nicht mehr zu übertreffendes Lob in die Worte: „Die Exkursionen gehören zu den schönsten und interessantesten Erlebnissen meiner Studienzeit. Vielen Dank, Herr Professor Schönfelder, es hat Spaß gemacht, mit Ihnen unterwegs gewesen zu sein.“ Dem kann sich der diese Worte des Gedenkens Schreibende als Wegbegleiter von Peter Schönfelder ganz und gar anschließen im Blick auf das gemeinsam Begonnene und schließlich wohl auch Bewältigte.

Literatur

- AHLMER, W. (2005): Schriftenverzeichnis von Prof. Dr. Peter Schönfelder. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **66**: 15–26.
- BESL, H. et al. (2005): Festschrift für Prof. Dr. Peter Schönfelder. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **66**: 3–627.
- BRESINSKY, A. (2005): Herrn Prof. Dr. Peter Schönfelder zum 65. Geburtstag. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **66**: 9–13.
- THORENMEIER, C. (2005): Mit Professor Schönfelder auf Exkursion. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **66**: 27–29.

Das Titelfoto wurde dankenswerterweise von Dr. Wolfgang Zielonkowski bereitgestellt.

Andreas Bresinsky

Anschrift des Verfassers:

Prof. em. Dr. Andreas Bresinsky
Am Katzenbichel 22, Viehhausen
D-93161 Sinzing
E-Mail: andbresinsky@googlemail.com

Peter Schönfelder †



Peter Schönfelder mit *Dracunculus vulgaris* auf Kreta, 2007. Photo: W. Zielonkowski.

Am 7. Juli 2020 ist unser hoch geschätzter Kollege, mein lieber Freund Prof. Dr. Peter Schönfelder verstorben. Sein unerwarteter, plötzlicher Tod trifft Botaniker Deutschlands, der Mittelmeer- und Kanarenflora. Betroffenheit und Trauer bleiben zurück, weil wir nicht nur einen der besten Kenner dieser Flora, sondern auch einen Liebhaber der Pflanzen vermissen werden, der sie engagiert mit dem Blick für das Schöne und Wesentliche ihrer Merkmale photographisch dokumentiert hat.



Abb. 2: Ingrid und Peter Schönfelder (re.), Exkursion Teneriffa 2003, vor dem Pico del Teide (3718m) mit Dr. Helmut Besl (hinten, Mitte) und damaligen Studenten. Photo: W. Zielonkowski.



Abb. 3: *Euphorbia canariensis* am Punta Teno, Teneriffa 2003. Photo: W. Zielonkowski.



Abb. 4: Ehepaar Schönfelder und Zielonkowski auf Kreta, 2007, mit *Tulipa doerfleri*.
Photo: Inge Zielonkowski.



Abb. 5: Mit Peter und Ingrid Schönfelder am Kloster Moni Preveli auf Kreta, unweit des Vorkommens von *Phoenix theophrasti*, 2007. Photo: Inge Zielonkowski.



Abb. 6: Ingrid Schönfelder, Wolfgang Zielenkowski und Peter Schönfelder vor dem Endemiten *Arum creticum*, Kreta 2007. Photo: Inge Zielenkowski.



Abb. 7: *Arum creticum* auf der Nida-Hochebene, Kreta 2007. Photo: W. Zielenkowski.



Abb. 8: *Euphorbia echinus* und *Argania spinosa*, zwei Endemiten im Nationalpark Qued Massa südlich Agadir, Marokko 2000. Photo: W. Zielonkowski.

Erst war es eine lockere, berufliche Verbundenheit gemeinsamer Interessen an Naturschutz und Geobotanik, aus der sich eine tiefere Freundschaft entwickelte. Mit der Floristischen Kartierung und meiner Naturschutz-Vorlesung in Regensburg hatten wir eine Basis für fachlichen Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Die Vermittlung des gesammelten Wissens an Studenten und in der Erwachsenenbildung war für uns beide ein besonderes Anliegen und führte dazu, dass ich Peter bei seinen geobotanischen Exkursionen und Reisen begleiten durfte. Seine Frau Ingrid erwies sich dabei als ebenfalls fundierte Kennerin der Materie. Zusammen waren sie ein eingespieltes Paar. Die erste Studentenexkursion führte uns 1999 nach Mallorca, dann weitere Fahrten 2000 nach Marokko, 2001 nach Teneriffa, 2002 nochmals nach Mallorca und 2003 wieder nach Teneriffa. Ohne Studenten, ganz privat, starteten wir zu viert im April 2007 eine gemeinsame Exkursion nach Kreta mit zahlreichen botanischen Highlights.

Diese Exkursionen mit Peter haben mich nach einem Tief wieder ermutigt, über den Tellerrand mitteleuropäischer Vegetation und Flora weiter hinaus zu sehen. Er weckte in mir die Leidenschaft einer besonderen Beziehung zu Wüstenpflanzen, insbesondere der saharischen und südafrikanischen Flora. Dort, wo vermeintlich nichts wächst, wo man dennoch über 1500 Gefäßpflanzenarten entdecken kann, das Besondere, das Angepasste, die Vielfalt, die Ökologie und die Geschichte kennenzulernen, verdanke ich der Anregung durch Peter Schönfelder. Dafür ganz herzlichen Dank. Ich denke, anderen Lernenden hat er mit seiner fachlich kompetenten und menschlichen Betreuung ebensolche bleibenden Schlüsselerlebnisse vermitteln können. Auch wenn manche Studenten in modischen, kurzen Hosen schmerzhaft Erfahrung mit der mediterranen Macchie machen mussten.

Als wir 2007 auf Kreta neben der Straße einen voll blühenden und fruchtenden Orangenhain entdeckten, wollten wir über den Zaun hinweg ein paar Photos erzwingen. Plötzlich tauchte der Eigentümer der Plantage auf, begrüßte uns freundlichst, öffnete das Tor und bat uns einzutreten. Neben der Bilderernte pflückte der Mann für uns begeistert seine reifen Orangen in mitgebrachte Plastiktüten als Geschenk. Er freute sich über unser Interesse, wünschte uns besten Genuss beim Verzehr, redete herzlich auf uns ein und fragte schließlich, woher wir kämen. Wir antworteten: „Germany!“ Da wurde das Gesicht des Mannes tief ernst und länger. Er sprach kein Wort mehr und schaute uns unfreundlich an. In diesem Gebiet hatten deutsche Truppen im Zweiten Weltkrieg viel Unheil angerichtet. Erinnerungen sind bleibend, auch für Peter und mich, die wir aus Breslau flüchten mussten. Dennoch, die Orangen schmeckten uns vorzüglich.

Ich bin sehr dankbar, mit Peter Schönfelder einen gleichgesinnten Gefährten kennengelernt und mit ihm gemeinsam so viele schöne und botanisch interessante Reisen in die Florenwelt des Mittelmeerraums und der Kanaren erlebt zu haben.

Wolfgang Zielonkowski

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Zielonkowski
Ansdorfer Straße 9
93480 Hohenwarth

Schriftenverzeichnis von Prof. Dr. Peter Schönfelder. Nachträge und Ergänzungen

von

Ralf Jahn, Großschirma

Das Schriftenverzeichnis ergänzt das in der Schönfelder-Festschrift zusammengestellte Verzeichnis (AHLMER 2005) um die seitdem erschienenen Veröffentlichungen und trägt einige zuvor erschienene Beiträge nach. Nicht aufgeführt werden die in der Hoppea erschienenen Literaturberichte, die in seiner Amtszeit als Schriftleiter überwiegend von Peter Schönfelder verfasst wurden.

1972

SCHÖNFELDER, P. (1972): Kurzmitteilungen. – Gött. Florist. Rundbr. **6**(4): 109–110.

1976

SCHÖNFELDER, P. (1976): Arealkundliche Untersuchungen zur Flora Bayerns und Süddeutschlands. Zusammenfassung wissenschaftlicher Veröffentlichungen. – Einleitung zur Habilitationsschrift, Universität Regensburg, 8 + 3 S.

SCHÖNFELDER, P. (1976): Nachruf Robert Blum. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **47**: 269.

1981

BRESINSKY, A., SCHÖNFELDER, P. & SCHUHWERK, F. (1981): Kurzmitteilungen zur Floristischen Kartierung Bayerns (1). – Mitt. Arbeitsgem. Florist. Kart. Bayerns **11**(1): 1–4.

1982

BRESINSKY, A., SCHÖNFELDER, P. & SCHUHWERK, F. (1982): Kurzmitteilungen zur Floristischen Kartierung Bayerns (2). – Mitt. Arbeitsgem. Florist. Kart. Bayerns **11**(2): 1–10.

1983

BRESINSKY, A., SCHÖNFELDER, P. & SCHUHWERK, F. (1983): Kurzmitteilungen zur Floristischen Kartierung Bayerns (3). – Mitt. Arbeitsgem. Florist. Kart. Bayerns **11**(3): 1–8.

1984

BRESINSKY, A., SCHÖNFELDER, P. & SCHUHWERK, F. (1984): Kurzmitteilungen zur Floristischen Kartierung Bayerns (4). – Mitt. Arbeitsgem. Florist. Kart. Bayerns **11**(4): 1–8.

1989

HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. (1989): Änderungen in der „durchgesehenen 2. Auflage“ des Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Florist. Rundbr. **22**(2): 135–143.

1990

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (1990): Die Kosmos-Mittelmeerflora. – 2. Aufl., 318 S., Stuttgart.

1994

SCHÖNFELDER, P. & HAEUPLER, H. (1994): Einführung in die Tagung. – Florist. Rundbr. **28**(2): 82–83.

2002

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2002): Květena Kanárských ostrovů. [Die Kosmos-Kanarenflora (tschechisch).] – 321 S., Praha. [Korrektur: erschien 2002, nicht 1997]

2005

NEUGEBAUER, K. R., POSCHLOD, P., SCHÖNFELDER, P. & GESING, M. (2005): Ausbreitung von Pflanzenarten durch Schweine. – In: NEUGEBAUER, K. R., BEINLICH, B. & POSCHLOD, P. (Hrsg.): Schweine in der Landschaftspflege – Geschichte, Ökologie, Praxis. – NNA-Ber. **18**(2): 139–143, Schneevoedingen.

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2005): Die Kosmos-Kanarenflora. – 2. Aufl., 319 S., Stuttgart.

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2005): Gyógynövényhatározó. [Der neue Kosmos-Heilpflanzenführer (ungarisch).] – 448 S., Kaposvár.

2006

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2006): Zdravilne rastline – vodnik. [Der neue Kosmos-Heilpflanzenführer (slowenisch).] – 448 S., Kranj.

2007

POSCHLOD, P., AHLMER, W., DÜRHAMMER, O., JACKEL, A.-K., REISCH, C., RÖMERMANN, C., SCHEUERER, M., TACKENBERG, O., BERGMEIER, E., BETTINGER, A., BORGMANN, P., EWALD, J., FINK, H. G., HAEUPLER, H., KLEYER, M., KLOTZ, S., KÜHN, I., MAY, R. & SCHÖNFELDER, P. (2007): NetPhyD – warum brauchen wir ein Netzwerk zur Phytodiversität Deutschlands? – Florist. Rundbr., Beih. **8**: 33–63.

2008

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2008): Die neue Kosmos-Mittelmeerflora. – 480 S., Stuttgart.

WACKER, A., mit Beiträgen von SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2009): Heilpflanzen der Homöopathie. – 238 S., Stuttgart.

2009

SCHAEFER, H. & SCHÖNFELDER, P. (2009): *Smilax canariensis*, *S. azorica* (*Smilacaceae*) and the genus *Smilax* in Europe. – Monogr. Inst. Estud. Canar. (Homenaje al Prof. Dr. Wolfredo Wildpret de la Torre) **78**: 297–307.

WACKER, A., mit Beiträgen von SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2009): Gyógynövények a homeopátiában. [Heilpflanzen der Homöopathie (ungarisch).] – 237 S., Budapest.

2010

POSCHLOD, P. & SCHÖNFELDER, P. (2010): Loki Schmidt (1919–2010). – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **71**: 345–350.

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2010): Der Kosmos-Heilpflanzenführer. – 2. Aufl., 446 S., Stuttgart.

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2010): Zdravilne rastline – vodnik. [Der Kosmos-Heilpflanzenführer (slowenisch).] – 2. Aufl., 447 S., Kranj.

2011

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2011): Das neue Handbuch der Heilpflanzen. – 2. Aufl., 502 S., Stuttgart.

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2011): Kosmos-Atlas Mittelmeer- und Kanarenflora. – 3. Aufl., 304 S., Stuttgart.

2012

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2012): Die Kosmos-Kanarenflora. – 3. Aufl., 319 S., Stuttgart.

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2012): Guida alle piante medicinali. [Der Kosmos-Heilpflanzenführer (italienisch).] – 446 S., Roma.

2014

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2014): Liečivé rastliny. [Das neue Handbuch der Heilpflanzen (tschechisch).] – 496 S., Praha.

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2014): Was blüht am Mittelmeer? – 5. Aufl., 318 S., Stuttgart.

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2014): Guide photo de la flore de Méditerranée. [Was blüht am Mittelmeer? (französisch).] – 318 S., Paris.

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2014): Kaj cveti v Sredozemlju? [Was blüht am Mittelmeer? (slowenisch).] – 318 S., Kranj.

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2014): Flora del Mediterraneo. [Was blüht am Mittelmeer? (italienisch).] – 318 S., Roma.

2015

FRIESEN, N., HERDEN, T. & SCHÖNFELDER, P. (2015): *Allium canariense* (Amaryllidaceae), a species endemic to the Canary Islands. – Phytotaxa **221**(1): 1–20.

SCHÖNFELDER, P. (2015): *Scutellaria altissima* – bald ein aggressiver Neophyt? – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **76**: 141–142.

SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2015): Der Kosmos-Heilpflanzenführer. – 3. Aufl., 448 S., Stuttgart.

2016

SCHÖNFELDER, P. (2016): Dr. Heinz Giggelberger, 1928–2016. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **77**: 175–176.

2017

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2017): Flora del Mediterrani. [Was blüht am Mittelmeer? (katalanisch).] – 317 S., Valls.

SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2017): Flora del Mediterráneo. [Was blüht am Mittelmeer? (spanisch).] – 317 S., Barcelona.

2018

- SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2018): Kanarische Pflanzenwelt. Die heimische Flora. – 176 S., Teneriffa.
- SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2018): Die Kosmos-Mittelmeerflora. – 2. Aufl., 480 S., Stuttgart.
- SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2018): Die Kosmos-Kanarenflora. – 4. Aufl., 320 S., Stuttgart.
- SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2018): Flora Canaria. [Die Kosmos-Kanarenflora (spanisch).] – 320 S., Santa Cruz de Tenerife.

2019

- SCHÖNFELDER, I. & SCHÖNFELDER, P. (2019): Der Kosmos-Heilpflanzenführer. – 4. Aufl., 446 S., Stuttgart.
- SCHÖNFELDER, P. & SCHÖNFELDER, I. (2019): Plantas de Canarias. Flora autóctona. [Kanarische Pflanzenwelt (spanisch)] – 176 S., Teneriffa.

Exkursionsprotokolle

Die folgende Zusammenstellung listet die von P. Schönfelder an der Universität Regensburg veranstalteten oder mitbetreuten Studentensexkursionen auf. Soweit von mir einsehbar, geschieht dies anhand der nach den Exkursionen zusammengestellten Protokolle, ansonsten in unterschiedlichem Format mit dem aus den Vorlesungsverzeichnissen entnommenen Namen und Zeitraum der Lehrveranstaltungen.

- Schönfelder, Besl & Bresinsky 1976: Vegetationskundlicher Kurs in den Alpen. August 1976.
- Molitoris & Schönfelder 1977: Meeresbiologischer Kurs an der Station Helgoland (11.9.–24.9.1977)
- SCHÖNFELDER, P. & LOOS, E. (Hrsg.; 1978). Protokoll der Monte Gargano-Exkursion 1978 des Institutes für Botanik der Universität Regensburg. Vegetationsgliederung von der Hartlaubstufe bis zur Buchenstufe. Tagesprotokolle und systematischer Katalog. – 61 S., Regensburg.
- Schönfelder 1980: Geobotanisches Geländepraktikum in den Stubaier Alpen (Regensburger Hütte). August 1980.
- SCHÖNFELDER, P. (Hrsg.; 1981): Protokoll der Monte Argentario-Exkursion 1981 des Institutes für Botanik der Universität Regensburg. 6.–14.6.1981.– 59 S., Regensburg.
- Schönfelder 1982: Geobotanisches Geländepraktikum in den Stubaier Alpen (Regensburger Hütte) 2.–10.8.1982.
- SCHÖNFELDER, P. & BRESINSKY, A. (Hrsg.; 1983): Protokoll der Tenerife-Exkursion 1983 des Institutes für Botanik der Universität Regensburg (7.–21.4.1983). – 57 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. & BESL, H. (Hrsg.; 1984): Toskana 1984. Protokoll der Exkursion für Fortgeschrittene. 9.–17.6.1984. – 81 S., Regensburg.
- Schönfelder 1984: Geobotanisches Geländepraktikum in den Stubaier Alpen (Regensburger Hütte) 1.–9.8.1984.
- SCHÖNFELDER, P. & BESL, H. (Hrsg.; 1985): Protokoll der Korsika-Exkursion 1985 des Institutes für Botanik der Universität Regensburg 17.4.–29.4.1985. – 76 S., Regensburg.
- PRILLINGER, H. J. & SCHÖNFELDER, P. (Hrsg.; 1985): Exkursionsprotokoll Burgenland – Niederösterreich. Institut für Botanik der Universität Regensburg. 25. Mai – 2. Juni 1985. – 65 S., Regensburg.

- SCHÖNFELDER, P. & BESL, H. (Hrsg.; 1986): Tenerife 1986. Protokoll der Botanischen Exkursion für Fortgeschrittene des Institutes für Botanik der Universität Regensburg 10.–24.4.1986. – 84 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. & PRILLINGER, H. J. (Hrsg.; 1986): Geobotanisches Geländepraktikum. Regensburger Hütte/Stubaier Alpen. 1.–9.8.1986. – 36 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. & BESL, H. (Hrsg.; 1987): Monte Gargano. Botanische Exkursion für Fortgeschrittene. 6.–17. Juni 1987. – 72 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. (Hrsg.; 1988): *Prodromus florae creticae*. – 316 S., Regensburg [zitiert in STRID 1997, 2008, *Flora Hellenica Bibliography*].
- SCHÖNFELDER, P. & BESL, H. (Hrsg.; 1988): Kreta. Exkursion für Fortgeschrittene, 16.–30. April 1988. – 86 S., Regensburg [zitiert in STRID 1997, 2008].
- SCHÖNFELDER, P. & BESL, H. (Hrsg.; 1989): Tenerife. Botanische Exkursion für Fortgeschrittene. 13.–27. April 1989. – 67 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. (Hrsg.; 1989): Protokolle des Seminars Vegetation der Alpen und des Geobotanischen Geländepraktikums in den Stubaier Alpen. 1.–9.8.1989. – 99 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. & BESL, H. (Hrsg.; 1990): Botanische Exkursion für Fortgeschrittene in die Toskana. 10.–21. April 1990. – 44 S., Regensburg.
- NUSS, I. & SCHÖNFELDER, P. (Hrsg.; 1991): Malaysia. Botanische Exkursion für Fortgeschrittene vom 5.–29. April 1991. – 64 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. & AHLMER, W. (Hrsg.; 1991): Ein Vegetationsprofil vom Thüringer Wald zur mecklenburgischen Ostseeküste. Tagesprotokolle zur Exkursion vom 15. bis 26. Juni 1991. – 43 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. & JAHN, R. (Hrsg.; 1991): Geobotanisches Geländepraktikum. Regensburger Hütte/Stubaier Alpen. 1.–9.8.1991. – 35 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. & BESL, H. (Hrsg.; 1992): Tenerife 1992. Botanische Exkursion für Fortgeschrittene. – 48 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P., JAHN, R. & MAYER, A. (Hrsg.; 1993): Kreta. Botanische Exkursion für Fortgeschrittene. 22. März – 9. April 1993. – 74 S., Regensburg.
- SCHÖNFELDER, P. (Hrsg.; 1994): Botanische Exkursion für Fortgeschrittene in die Toskana. 21.5.–2.6.1994. – 52 S., Regensburg.
- Schönfelder 1995: Botanische Exkursion für Fortgeschrittene: Tenerife. April 1995.
- Schönfelder 1995: Geobotanisches Geländepraktikum in den Stubaier Alpen (Regensburger Hütte) 1.–9.8.1995.
- SCHÖNFELDER, P. & JAHN, R. (Hrsg.; 1996): Kreta. Botanische Exkursion für Fortgeschrittene. 14.–27. April 1996. – 49 S., Regensburg [zitiert in STRID 2008, *Flora Hellenica Bibliography*; alle drei Kreta-Exkursionen wurden ausgewertet für die Verbreitungskarten in STRID & TAN 2002, *Flora Hellenica 2* und STRID 2016, *Atlas of the Aegean Flora*].
- Schönfelder 1998: Botanische Exkursion für Fortgeschrittene: Tenerife. April 1998.
- Schönfelder 1998: Geobotanisches Geländepraktikum in den Stubaier Alpen (Regensburger Hütte) August 1998.
- SCHÖNFELDER, P. (Hrsg.; 1999): Botanische Exkursion für Fortgeschrittene nach Mallorca. 18.4.–2.5.1999. – 48 S., Regensburg.
- Schönfelder 2000: Botanische Exkursion für Fortgeschrittene: Südmarokko. März/April 2000.
- Schönfelder 2001: Botanische Exkursion für Fortgeschrittene: Tenerife. April 2001.

SCHÖNFELDER, P. & TÄUBER, T. (Hrsg.; 2002): Mallorca-Exkursion. Exkursion für Fortgeschrittene nach Mallorca des Institutes für Botanik der Universität Regensburg vom 01.–15.04.2002. – 47 S., Regensburg.

Schönfelder 2003: Botanische Exkursion für Fortgeschrittene: Tenerife. April 2003.

Zusammenstellung der Ziele der von P. Schönfelder durchgeführten Exkursionen

Neue Regensburger Hütte (Stubai Alpen, Tirol, Österreich): 1976, 1980, 1982, 1984, 1986, 1989, 1991, 1993, 1995, 1998.

Helgoland (Schleswig-Holstein, H. P. Molitoris begleitend): 1977.

Monte Gargano (Apulien, Italien): 1978, 1987.

Toskana (Italien): 1981, 1984, 1990, 1994.

Tenerife (Kanarische Inseln, Spanien): 1983, 1986, 1989, 1992, 1995, 1998, 2001, 2003.

Korsika (Frankreich): 1985.

Burgenland und Niederösterreich (Österreich, mit H. J. Prillinger): 1985.

Kreta (Griechenland): 1988, 1993, 1996.

Penang und Cameron Highlands (Malaysia; mit I. Nuss und I. M. Turner): 1991.

Ostdeutschland: 1991.

Mallorca (Balearen, Spanien): 1999, 2002.

Südmarokko: 2000.

Literatur

AHLMER, W. (2005): Schriftenverzeichnis von Prof. Dr. Peter Schönfelder – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **66**, Schönfelder-Festschrift: 15–26.

Manuskript eingereicht am 22.7.2020

Anschrift des Verfassers:

Ralf Jahn
Röschenhöhe 8
D-09603 Großschirma
E-Mail: JahnRalf@hotmail.com

Heinrich E. Weber (1932–2020)



Heinrich E. Weber am Bodensee beim *Rubus*-Konzil Maierhöfen im Allgäu 1999.

Am 2. Mai 2020 ist Prof. em. Drs. Dr. h. c. Heinrich E. Weber in Bramsche, seinem Wohnort, im Alter von 88 Jahren gestorben. Er war seit 1980 Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, mit der ihn rege Kontakte verbanden. Damit waren auch eine Reihe von Anknüpfungswegen zur Universität Regensburg gegeben. Heinrich E. Weber war ein weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannter und geachteter Botaniker und Vegetationskundler, dessen Erfahrung und Wissen in ganz Europa und darüber hinaus gesucht und beansprucht war.

Heinrich Weber wurde am 27. März 1932 in Osnabrück geboren. Sein Vater war Lehrer. Heinrich Weber besuchte in Osnabrück die Schule und machte 1951 dort sein Abitur. Früh zeigte sich seine musikalische Begabung, früh entwickelte sich auch sein Interesse an der Natur. Mit 17 Jahren war er bereits Mitglied im Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück, und noch als Schüler betrieb er aktiv die Unterschutzstellung verschiedener Moore seiner Heimat. Als Arbeiter in einer Fabrik finanzierte er sein Studium, das ihn zunächst zur Musik hinzog in Kombi-

nation mit dem Fach Biologie. 1956 machte er das Staatsexamen für Musik im höheren Lehramt mit Promotion über ein musikhistorisches Thema. 1960 folgte das Staatsexamen für Biologie im höheren Lehramt an der Universität Hamburg. 1967 dann neuerdings Promotion mit dem Thema „Über die Vegetation der Knicks in Schleswig-Holstein“. Er schloss mit dem Prädikat „summa cum laude“ ab.

Da die Brombeeren beim Bestimmen Schwierigkeiten bereiteten, stürzte sich Heinrich Weber während dieser Dissertation mit wahrer Wucht auf diese kritische Pflanzengattung. Die Brombeeren wurden fortan zu einer Art Lebensinhalt, und der Name Weber ist inzwischen weltweit mit dem Namen *Rubus* verknüpft.

Die alles entscheidende Wegmarke für seinen Lebensweg hatte Heinrich Weber damit gesetzt. Es folgte die Habilitation („Taxonomie, Morphologie, Chorologie, Soziologie und Ökologie der Brombeeren“). 1972 erschien seine Monographie „Die Gattung *Rubus* L. (*Rosaceae*) im nordwestlichen Europa“. Bereits im Vorwort dieser Arbeit brachte Heinrich Weber deutlich zum Ausdruck, was ihn dann Zeit seines Lebens drängte und antrieb: die allgemeine Resignation unter den Botanikern, „die mit dem Hilfswort ‚*Rubus fruticosus*‘ umschrieben zu werden pflügt“ zu durchbrechen und dazu „weitere Mitarbeiter auf diesem Gebiet“ zu gewinnen, „um die Kenntnis dieser so lange zu Unrecht vernachlässigten, doch sehr reizvollen und lohnenden Gattung endlich auf einen den anderen Pflanzen vergleichbaren Stand zu heben“. Jedoch widmete er sich weiterhin dem Fachgebiet Pflanzensoziologie und Vegetationskunde und veröffentlichte darüber eine Reihe von Beiträgen, vor allem zu den Gebüschgesellschaften.

Mit wahren missionarischen Eros arbeitete sich Weber unbeirrt durch die Vielfalt der Pflanzengattung *Rubus*. Die damals laufende Floristische Kartierung in der Bundesrepublik Deutschland nutzte er (als Regionalstellenleiter) als Plattform für Informationen zur Kartierung der Brombeeren und zur Werbung für Mitarbeiter dazu. Eine „Tagung zur Einführung in die Gattung *Rubus*“ in Schleswig 1973 war der Auftakt für die nun unter seiner Regie fortgesetzt stattfindenden Exkursionen, für die sich alsbald der Begriff „*Rubus*-Konzile“ durchsetzte. An dieser Tagung nahm auch Peter Schönfelder teil, der dann seinerseits an der Universität Regensburg, seiner späteren Wirkungsstätte, der Gattung *Rubus* weiterhin großes Interesse entgegenbrachte.

Eine Tagung der Regionalstellenleiter für die Floristische Kartierung Deutschlands führte Heinrich Weber 1974 dann selbst nach Regensburg. Auf mehreren Exkursionen im Umkreis der Stadt wurden die ersten Eindrücke über die Regensburger Brombeer-Flora gewonnen; bei Hohengebraching am 8.9.1974 konnte die Bayerische Brombeere (*Rubus bavaricus*) wiederentdeckt werden.

Für Bayern begann nun auch eine neue Ära der *Rubus*-Forschung. Die ersten Erfolge von Webers Wirken stellten sich ein: Man sammelte Belege und legte sie ihm zur Bestimmung und Revision vor. Für den neu gegründeten Botanischen Garten der Universität Regensburg regte er an, eine Sammlung regionaler Brombeeren einzurichten. Sie weist heute über 60 verschiedene Arten dieser Gattung

auf. Im Jahr 1978 kartierte Heinrich Weber mit Rüdiger Wittig die gesamte *Rubus*-Flora des Fichtelgebirges. Promotionsarbeiten über Heckengesellschaften (Joachim Milbradt, Albert Reif) in Bayern lieferten weitere *Rubus*-Aufsammlungen und neue *Rubus*-Arten für Bayern, zum Beispiel *Rubus baruthicus*, die Bayreuther Brombeere (jetzt Synonym zu *Rubus macrostemonides* Fritsch). 1979 weilte Heinrich Weber wieder in Regensburg und revidierte das Brombeer-Herbar Anton Mayers.

Mehrmals war Heinrich Weber in München und arbeitete sich durch die umfangreiche *Rubus*-Sammlung August Progels (1986 und 1989). 1982 kartierte er das Gebiet des gesamten Chiemgaus, wobei auch Wolfgang Lippert ihn begleitete.

Mit dem 1. bayerischen *Rubus*-Konzil 1992 in Nassach bei Lenz Meierott wurden ganz neue Fortschritte in der Erforschung der *Rubus*-Flora Bayerns eingeleitet. Es folgten bis 2008 in Bayern 14 weitere solche Veranstaltungen, alle unter der unverzichtbaren Mitwirkung Heinrich Webers, der diesen Treffen ein inzwischen legendäres Profil verlieh. Mit der Teilnahme von Josef Holub (Průhonice, Tschechien) am Konzil in Loppenhausen (Allgäu) 1993 begannen die Konzile international zu werden. Der Teilnehmerkreis erweiterte sich zunehmend um Botaniker aus Österreich, Frankreich, Polen und Ungarn. Die Zahl der neu gefundenen und neu beschriebenen Brombeeren wuchs für Bayern dabei kontinuierlich. Waren es 1990 beim Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns noch 60 Arten, sind sie inzwischen auf das Dreifache angestiegen; davon hat Heinrich Weber allein rund 40 neu beschrieben.

In dem Online-Beitrag „Batologici europaei“ von 2009 widmete Heinrich Weber den Bayerischen *Rubus*-Konzilen einen langen Bericht. An dem Konzil in Ortenburg südwestlich Passau (1995) nahmen auch Peter Schönfelder und Martin Scheuerer aus Regensburg teil. Viele Abschlussarbeiten in der Betreuung Professor Schönfelders beschäftigten sich auch mit Brombeeren, und so kam der Wunsch Webers, die Gattung *Rubus* „auf einen den anderen Pflanzen vergleichbaren Stand zu heben“, auch in Bayern Stück für Stück einer Verwirklichung näher.

Weber beteiligte sich auch maßgeblich am Zusammentragen und Korrigieren der *Rubus*-Daten für den „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands“, der als erster gesamtdeutsches Kartenwerk 2013 vom Netzwerk Phyto-diversität Deutschlands e. V. und dem Bundesamt für Naturschutz herausgegeben werden konnte. Die Karten sind auch in einem Datenportal im Internet verfügbar. Auch die Bearbeitung der Gattung *Rubus* in der zur Zeit laufenden Vorarbeit für eine neue Flora von Bayern stützt sich auf die grundlegenden und neuen Erkenntnisse für diese Gattung, die auf Heinrich Webers Wirken zurückgehen.

Einem Menschen wie Heinrich Weber begegnet man nur einmal im Leben. Was ihm vor 50 Jahren vorschwebte, die artenreiche Gattung der europäischen Brombeeren wieder in das Blickfeld der Botaniker zu rücken, ist ihm in genialer Weise gelungen. Dabei waren die Treffen mit ihm stets Ereignisse der besonderen Art, und er verstand es, Begeisterung, Entdeckerfreude und Sammelwut bei den Teilnehmern anzufeuern und zu entfesseln. Es waren stets filmreife Szenen, wenn die

Exkursionsteilnehmer mit Armen voll stachelbewehrter Schösslinge und Blütenstände sich vor Weber aufreichten, um sie dann beglückt nach erfolgter Bestimmung durch den „Meister“ zu herbarisieren oder enttäuscht wieder zu entsorgen, weil sich das Gesammelte als „spec.“ einer Bestimmung entzog. Bis spät in die Nacht hinein dauerte das Präsentieren des gesammelten Herbarmaterials, stets untermalt mit Webers äußerst humorvollen Kommentaren.

Unter seinem Anschub, seiner stets tätigen Mithilfe und im Zusammenwirken mit vielen regionalen Botanikern gelang schließlich die Erforschung der *Rubus*-Flora ganz Deutschlands und mehr oder weniger ganz Europas, etwas, was es vor Heinrich Weber noch nie gegeben hatte. Sein Verdienst ist es, dass die Gattung *Rubus* heute zu den am besten erforschten kritischen Pflanzengattungen gehört.

Friedrich Fürnrohr

Anschrift der Verfassers:

Friedrich Fürnrohr
Laubholzweg 3, Schnufenhofen
D-92358 Seubersdorf
E-Mail: friedrich.fuernrohr@t-online.de

Heinrich Vollrath (1929–2020)



Am 17. März 2020 verstarb in Bayreuth Heinrich Vollrath; Mitglied der Regensburgerischen Botanischen Gesellschaft seit 1989. Wenn wir ihn als „Autor“ des Fichtelgebirges bezeichnen, dann ganz im Sinne des Wortursprungs, welcher für „mehren, fördern, preisen“ steht.

Heinrich Vollrath wurde am 11. Juli 1929 in Wunsiedel geboren. Sein Vater war Lehrer und Entomologe, keine unwesentliche Weichenstellung für Heinrich Vollraths Lebensweg. Nach der Volksschule besuchte er das heutige Luisenburg-Gymnasium und machte dort 1949 Abitur. Dann begann er sein Studium an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen, zunächst in der Fächerverbindung Chemie, Biologie, Erdkunde für das Lehramt an Höheren Schulen. Am Geographischen Institut in Erlangen, das einen besonderen Ruf für die faszinierenden Sichtweisen für Landschafts- und Vegetationsentwicklung Robert Gradmanns hatte, lehrte Konrad Gauckler, dessen Schüler und Doktorand dann Vollrath wurde. Mit seiner Dissertation „Die Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und benachbarter Landschaften in geobotanischer Sicht“ wurde er 1957 zum Dr. rer. nat. promoviert.

Seine Leidenschaft für das Fichtelgebirge hatte Heinrich Vollrath jedoch schon einige Jahre vorher im Publikationsorgan „Der Siebenstern“ des Fichtelgebirgs-

vereins dokumentiert. Bereits 1951 erschien dort sein Aufsatz „Ein Beitrag zur Flora des Fichtelgebirges. Neue Arten von Spermatophyten in unserer Heimat und kritische Betrachtungen“. Seine Bibliographie verzeichnet viele Beiträge im Siebenstern, und der Fichtelgebirgsverein widmete 2007 dem Mitglied Heinrich Vollrath den Kulturpreis des Vereins.

Im Jahr 1956 klärt er mit Hermann Merxmüller die Herkunft von *Hypericum majus* in den Sandgruben von Weiherhammer bei Weiden i. d. OPf. Er habilitierte sich dann bei Prof. Wolfgang Haber und betätigte sich dabei in München und Weihenstephan in verschiedenen Instituten. Durch Prof. Haber, dem Begründer der Landschaftsökologie, wurde die Grundrichtung der Lehr- und Forschungstätigkeit Vollraths ganz wesentlich geprägt und beeinflusst. Im Jahr 1977 begann er eine Lehrtätigkeit in Hessen. In Gießen, Kassel und schließlich Bad Hersfeld arbeitete er in verschiedenen Instituten der Pflanzenökologie und -soziologie.

Bayern und das Fichtelgebirge vergaß er in all den Jahren nie. Siebenstern, Hoppea und die Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth waren die bevorzugten Zeitschriften, in denen Vollrath publizierte, aber auch einmal eine Tageszeitung oder die Zeitschrift eines historischen Vereins, wenn es um Volkstum oder Historisches ging, wie beispielsweise die Frage nach der genauen Reiseroute Goethes durch das Fichtelgebirge. Immer wieder lagen ihm geomorphologische Fragestellungen am Herzen, Abtragungs- und Verwitterungsformen, Flusslandschaften (etwa der Inn von Schärding bis Passau), Abgrenzung von Naturräumen oder spezielle Themen floristischer Art.

Mit seiner Pensionierung 1997 kehrte Heinrich Vollrath nach Bayern zurück und siedelte sich mit seiner Familie in Moritzhöfen (Stadt Bayreuth) an. In Bayreuth brachte er sich mit seinem Wissen und seinen vielfältigen botanischen, geologischen und heimatkundlichen Kenntnissen in die Aktivitäten des „Vereins Flora Nordostbayern“ ein, den er mitbegründet hatte. Er nahm an vielen Exkursionen teil und war weiter am Publizieren. 2004 brachte er die „Blätter zur Flora Nordostbayerns“ heraus, die jedoch in den Anfängen steckenblieben.

Heinrich Vollrath widmete sich nach dem 2. Weltkrieg in Bayern als erster wieder der Gattung *Rubus*. 1998 nahm er am Konzil in Falkenberg teil. Eine Reihe von Erstfunden von Brombeerarten für Bayern gehen auf seine Sammeltätigkeit zurück. In Falkenberg wurde bei einer Durchsicht seiner Belege durch Heinrich Weber auch der in Abb. 2 gezeigte Beleg von *Rubus lobatidens* entdeckt. Sein umfangreiches Herbarium (über 25 000 Belege) übergab Vollrath 2015 dem Herbarium der Universität Bayreuth (UBT).

Wissensdrang und Neugier, Heimatnähe und Freundestreue, Humor, Offenheit und Zugänglichkeit vereinigten sich in seiner Person, mit Akribie und Zähigkeit verfolgte er seine Ziele. Beispielhaft mag dafür die Geduld und Unbeirrbarkeit stehen, mit denen er die Veröffentlichung der Pflanzenzeichnungen seines Freundes Erich Walter nach dessen Tod betrieben hatte (Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth, Bd. 27, 2015: 9–237).



Abb. 2: *Rubus lobatidens* H. E. Weber & Stohr, Meischendorf (östlich Schwarzenfeld; TK 6639/2), Straßenrand, leg. Vollrath 9.8.1962, det. H. E. Weber 1998, Beleg in UBT; Blütenstand und Schössling. Erstnachweis der Art für Bayern. – Fotos: Ulrich Meve, Universität Bayreuth.

Heinrich Vollrath war ein geselliger Mensch. Wenn es in den Wintermonaten darum ging, Exkursionen für das darauffolgende Jahr festzulegen, war er oft dabei. Bei diesen sog. Wintertreffen wurden auch kritische Herbarbelege durchgesehen, und Vollrath war diesbezüglich ein ausgezeichneter Spezialist. Gern schloss er sich nach einer Exkursion auch der üblichen Einkehrrunde in eine der originellen fränkischen Brauereigaststätten an.

Mit Heinrich Vollrath verlor Nordbayern einen seiner vielseitigsten Naturwissenschaftler und das Fichtelgebirge einen tiefgründigen Botaniker, Geomorphologen und Heimatkundler.

Johannes Wagenknecht & Friedrich Fűrnrroh

Anschriften der Verfasser:

Johannes Wagenknecht
Theodor-Heuss-Straße 7
90542 Eckental
E-Mail: j.wagenknecht@web.de

Friedrich Fűrnrroh
Laubholzweg 3, Schnufenhofen
D-92358 Seubersdorf
E-Mail: friedrich.fuernrohr@t-online.de